

„Als Unternehmer soziale Verantwortung tragen“

Firmenchef Rolf Zimmermann unterstützt Menschen mit Behinderung



Unternehmer Rolf Zimmermann

Zimmermann: Rund 20 hochmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ropimex R. Opel GmbH betreuen vom Standort Neunkirchen aus mehr als 60 000 Kunden in über 40 Ländern. Meine Frau Jutta und ich konnten die Exportquote binnen zehn Jahren von 3 auf 70 Prozent steigern.

Lebenshilfe heute: Wie kam Ihr Kontakt zur Lebenshilfe Neunkirchen zustande?

Zimmermann: Vor rund drei Jahren schlossen sich sieben Firmen im Landkreis Neunkirchen zur Initiative „Wirtschaft hilft helfen“ zusammen, um die Lebenshilfe bei der Förderung behinderter Menschen zu unterstützen. Mir macht es Spaß, etwas zu entwickeln und Dinge zum Laufen zu bringen.

Lebenshilfe heute: Aus welcher Motivation heraus haben Sie sich für die Initiative engagiert?

Zimmermann: Von der Idee, Menschen mit Behinderung zu fördern, war ich sofort begeistert. Ich finde es wichtig, Menschen zu unterstützen, die sonst kaum eine Lobby haben. Gerade als Unternehmer sollte man darauf bedacht sein, sofern es der Betrieb hergibt,

Der Neunkircher Unternehmer Rolf Zimmermann unterstützt schon seit Jahren Menschen mit Behinderung. Durch Spendengelder fördert er verschiedene Projekte der Lebenshilfe Neunkirchen. Im Interview mit „Lebenshilfe heute“ erläuterte der geschäftsführende Gesellschafter der ropimex R. Opel GmbH, der Decoba und der Adexano GmbH die Gründe für sein soziales Engagement.

Lebenshilfe heute: Welche Produkte bieten Ihre Firmen an?

Zimmermann: Durch das ropimex-Kabinensystem mit seinen individuell kombinierbaren Wand- und Deckenbe-

festigungen lassen sich Trennwände und sogar geschlossene Untersuchungskabinen in wenigen Sekunden errichten. Die komplette Produktpalette, zu der Mobilschirme und Paravents ebenso zählen wie Duschspritzschutz, Duschkabinen und Infusionsarme, entspricht höchsten Sicherheitsstandards und ist „Made in Germany“. Mit der Decoba Wandschutzsysteme GmbH biete ich gemeinsam mit meinem Partner Jörg Jost qualitativ hochwertigen Wandschutz aus Polycarbonat an. Unser neuestes Projekt ist die Adexano GmbH, die Spezialprodukte für den medizinischen Pflege- und Hygienebereich entwickelt.

Lebenshilfe heute: Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie?

auch verstärkt soziale Verantwortung tragen. Wenn jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten etwas tut, kann man vieles bewegen. Allerdings sollte man helfen ohne irgendeine Form von Gegenleistung zu erwarten sonst ist es für mich keine echte Hilfe.

Lebenshilfe heute: Welche Projekte unterstützen Sie konkret?

Zimmermann: Mir gefallen besonders die kulturellen Angebote, die die Lebenshilfe Menschen mit Behinderung macht. Deshalb habe ich etwa für die „Hausbänd“ der Tagesförderstätte Weierswies eine Gitarre gekauft. Außerdem unterstütze ich das Kunstprojekt der Eric Carle-Schule Mainzweiler, das es Kindern ermöglicht, gemeinsam mit den beiden Malerinnen Monika Schrickel und Annegret Leiner im Kulturzentrum am Euro-Bahnhof in Saarbrücken zu arbeiten. Ich finde es immer wieder faszinierend, welche Begabungen und Talente auch in Menschen mit Behinderung schlummern. In unserem Firmengebäude hängen etliche Bilder, die Menschen mit Behinderung gemalt haben.

Lebenshilfe heute: Haben Sie sich das Kunstprojekt einmal angesehen?

Zimmermann: Natürlich. Bei einem Besuch mit Lebenshilfe-Geschäftsführer Jürgen Müller im Kulturzentrum habe ich gesehen, mit welcher Begeisterung die Kinder malen und welch tolle Bilder dabei entstehen. ■

ERIC CARLE-SCHULE MAINZWEILER

„Die Kinder sollen unbekümmert malen“

Kunstprojekt der Eric Carle-Schule mit dem Kulturzentrum am Eurobahnhof



Die zwölfjährige Perine Dörr hat an diesem Morgen ihren kleinen Plüschhund Paul ins Kulturzentrum am Eurobahnhof in Saarbrücken mitgebracht.

Konzentriert betrachtet die Schülerin der Eric Carle-Schule in Mainzweiler das Stofftier, um es dann mit schwungvollen Strichen aufs Papier zu bannen. „Das ist Paul auf der Wiese“, erläutert das Mädchen sein Werk. Perine gehört zu einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Eric Carle-Schule, die während eines Kunstprojektes

Natascha beim Malen im Atelier von Annegret Leiner im KuBa in Saarbrücken

mit den beiden Malerinnen Annegret Leiner und Monika Schrickel arbeiten.

„Mir gefällt es hier sehr gut, ich male gerne“, strahlt Natascha Schwabe und erzählt stolz, dass ein Sommerbild von ihr in der Schule hängt. Ihr Bild, an dem sie gerade arbeitet, entsteht Schritt für Schritt. Wie genau das fertige Werk aussehen wird, weiß das Mädchen noch nicht. „Jetzt male ich erst mal den Himmel, dann gucke ich“, erläutert die Schülerin ihre Arbeitsweise. Die elfjährige Talissa Kirsch probiert fasziniert die einzelnen Pinselstärken aus und zaubert Punkte in allen Größen auf das Papier. Autos haben es dagegen offensichtlich dem elfjährigen Fabian Janson angetan, von ihm liegt ein Bild mit einem Lastwagen auf dem Atelierboden zum Trocknen. Mit großer Sorgfalt und viel Liebe zum Detail hat die 18-jährige Sabrina Junkes die Blüten an ihrem Baum gemalt. „Irgendwann ist Sabrina gekommen und wollte wissen, wie man Blüten malt“, erzählt Andrea Honecker, die das Kunstprojekt an der Eric Carle-Schule gemeinsam mit Werklehrer Walter Kany betreut.

„Die Zusammenarbeit mit der Eric Carle-Schule hat bereits 1993 angefangen“, erinnert sich die Malerin Monika Schrickel, die damals Geschäftsführerin des saarländischen Künstlerhauses war. „Damals hatte ein Künstler eine Art Malmaschine erfunden und wir dachten, das wäre doch etwas, an dem auch behinderte Kinder Freude hätten“, erinnert sich die Malerin an ihre erste Begegnung mit Schülerinnen und Schülern der Eric Carle-Schule. Walter Kany, Werklehrer der Einrichtung, sei damals mit zehn, zwölf Kindern ins Künstlerhaus gekommen und schnell sei man sich einig gewesen „so etwas müssen wir öfter machen“.

„Menschen mit geistiger Behinderung arbeiten freier und haben keine intellektuelle Sperre“, antwortet Monika Schrickel auf die Frage, was die Bilder geistig behinderter Maler so einzigartig macht. „Sie lassen ihre Ideen einfach heraus.“ Die Kinder sollen so unbekümmert wie möglich malen, deshalb werden keine Themen vorgegeben. „Die Kinder erfahren während des Malprojektes etwas über sich selbst“, schildert die Künstlerin Annegret Leiner ihre Beobachtungen. Sie entwickelten Kreativität und lernten den selbständigen Umgang mit den Arbeitsmaterialien.

„Während des Projektes können die Kinder Bilder ganz ohne Vorgaben malen“, betont Walter Kany. „Sie setzen sich einfach hin und legen los.“ Das fördere Fantasie und Kreativität. „Wir hatten Kinder, die haben anfangs nur mit ein, zwei



Annegret Leiner (li) mit der Schülerin Natascha. Rechts im Bild Monika Schrickel



Von links: Andrea Honecker, Walter Kany, Rolf Zimmermann, Annegret Leiner und Jürgen Müller.

Farben gemalt und schöpfen jetzt die ganze Farbenvielfalt aus.“ Das Projekt wirke auch im Schulalltag nach. „Es kommen Kinder und sagen, ich möchte so ein Bild wie im Künstlerhaus malen“, erzählt Kany.

„Die Schülerinnen und Schüler werden durch das Projekt selbstsicherer und auch entscheidungsfreudiger“, fasst Andrea Honecker von der Eric

Carle-Schule ihre Beobachtungen zusammen. Das Kulturzentrum biete den Kindern die Möglichkeit zu experimentieren und Dinge einfach auszuprobieren. Die Werke, die während des Projektes entstanden, sollen in einer Ausstellung an der Eric Carle-Schule gezeigt werden. Finanziell unterstützt wird das Kunstprojekt von dem Neunkircher Unternehmer Rolf Zimmermann. ■